

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Beile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 243.

Hirschberg, Freitag, den 17. October 1890.

11. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. October.
Unser Kaiser wohnte am Mittwoch der Hochzeit der Gräfin Elisabeth Königinmark mit dem Obersten von Bissing bei und kehrte am Nachmittage nach Potsdam zurück. Dort fand die feierliche Einweihung des Augusta-Victoria-Hospitals statt. — An den Herzog von Ratibor hat der Kaiser zu dessen fünfzigjährigem Herzogs-Jubiläum ein Gratulationschreiben gerichtet, in welchem der Monarch auch der Dienste gedenkt, welche der Herzog dem preussischen Staate, wie seiner engeren Heimath geleistet.

— Man will wissen, daß der Kaiser bei Eröffnung des preussischen Landtages eine hochbedeutsame Thronrede verlesen werde, welche auf die Ziele der kaiserlichen Politik in Steuer-, Wirthschafts- und anderen Fragen von actualer Wichtigkeit hinweisen werde.

— Errichtung eines Kolonialrathes.
Der Kaiser hat unter dem 10. October folgende Kabinettsordre an den Reichskanzler von Caprivi gerichtet: „Ich genehmige, daß bei der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes als sachverständiger Beirath für koloniale Angelegenheiten ein Kolonialrath errichtet wird und beauftrage Sie, die hierzu erforderlichen Anordnungen zu treffen.“

— Kaiser Wilhelm II. und die Beamten.
Aus dem letzten Jahre wird ein für die Ansichten des Kaisers ungemein bezeichnendes Wort bekannt. Der Monarch hatte durch Zufall Kenntniß erhalten, daß ein Beamter die Personen, welche mit ihm geschäftlich zu thun hatten, unter Umständen etwas lange antichambriren ließ. Eine energische Weisung des Kaisers steuerte diesen Verhältnissen und der Monarch bemerkte dabei: „Ich wünsche, nicht wieder derartige Dinge zu hören. Die Beamten sollen stets daran denken, daß sie der Bürger wegen da sind, und daß sie alle billigen Wünsche derselben zu berücksichtigen haben!“ Der Ausspruch erinnert an das drastische Wort des Alten Fritz, der einem aufgeblasenen Stadtoberhaupt zudonnerte: „Hat Er etwa vergessen, daß Ihn die Bürger bezahlen? Er steht im Dienst der Stadt, aber ist nicht ihr Herr!“

— König Leopold von Belgien wird am 28. d. M. zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Berlin eintreffen und einige Tage dort bleiben.

— Die Provinzialsynode der Provinz Sachsen erachtete es im Hinblick auf den gleichzeitig in Halle stattfindenden socialdemokratischen Parteitag, ohne damit einer späteren gründlichen Behandlung einschlägiger Fragen vorzugreifen, für ihre Pflicht, sich zu nachfolgendem Zeugniß zu vereinigen: „Das Evangelium von Christo ist der Boden, auf dem allein das Lebensglück des Einzelnen, wie das Wohl des gesamten Volkes erwächst. Ein Volk, welches diesen Felsengrund aller göttlichen und menschlichen Ordnung verläßt und unseren Herrn Jesum Christum verleugnet, wird ernststen Gefahren und Heimtuchungen nicht entgehen. Eine solche Gefahr erblicken wir in dem Umsichgreifen der Socialdemokratie. Aber daß es dahin gekommen ist, daran tragen alle Stände und Schichten unseres Volkes eine schwere Mitschuld. Die demüthige Erkenntniß dieser Schuld und die bußfertige

Umkehr zum Evangelium ist der erste Schritt zur Heilung unserer Schäden. Zugleich danken wir dem Kaiser für sein mannhaft-christliches Bekenntniß und bitten Gott, daß er ihm Kraft und Weisheit gebe zu seinem Friedenswerk. Unserem Kaiser durch Wort und That in diesem Werke treu zur Seite zu stehen, ist unser fester Wille.“

— Die Artikel der nationalliberalen Köln. Ztg. gegen die kaiserliche Socialpolitik und das bestehende Wahlrecht finden in den Berliner Zeitungen aller Parteien die schärfste Mißbilligung. So äußert das erste conservative Blatt: „Die Köln. Ztg. scheint es nicht vertragen zu können, daß ihr unausgesetztes Wüthen gegen die neue Socialpolitik und das allgemeine Stimmrecht wenig Anklang findet. Es erklärt sich das aber einfach genug. Wäre die Haltung, welche das Blatt der kaiserlichen Socialpolitik gegenüber einnimmt, sachlich weniger auf die unverhüllteste Selbstsucht zugeschnitten, ließe sie mehr Verständnis und Opferwilligkeit erkennen, dann würde das Blatt auch die Erfahrung machen, daß seine theoretischen Ausführungen über die Mängel des allgemeinen Stimmrechtes, die an sich Niemand verkennt, größere Zustimmung finden, als ihnen gegenwärtig gezollt werden kann, wo der Pferdefuß der Absicht deutlich herausguckt. Die Köln. Ztg. strebt mit aller Gewalt darauf hin, daß das herrschende Wahlsystem abgeändert würde. Ungeschickter, wie sie es gethan, konnte sie aber die Sache nicht wohl anfangen!“

— Auf dem socialdemokratischen Parteitage in Halle wurde am Mittwoch über den neuen Organisations-Entwurf der Partei verhandelt. Es kam zu einer ziemlich scharfen Auseinandersetzung hierüber, da eine ganze Zahl von Rednern dagegen sprachen. Der Entwurf wurde einer Kommission überwiesen und wird schließlich doch wohl ziemlich unverändert angenommen werden. Die Theilnahme für die Kongreßverhandlungen ist in Halle selbst recht gering.

— Die Eröffnung der österreichischen Landtage ist allenthalben ohne besonders wichtige Reden erfolgt; doch ist es schon im Wiener und Prager Landtage zu recht lebhaften Debatten gekommen. Die Hoffnung auf eine Fertigstellung und Vollziehung des deutsch-czechischen Uebereinkommens ist sehr gesunken. — In Lemberg sind drei panslawistische Emissäre, welche unter den Arbeitern Propaganda zu Gunsten Rußlands trieben, verhaftet worden.

— Aus Brüssel war gemeldet, daß die belgischen Studenten den neu eingeführten Rector, Professor Martin Philippsohn, ausgepöfsten und an der Abhaltung seiner Antrittsrede verhindert haben, so daß schließlich Polizei den Saal räumen mußte. Wie jetzt weitere Mittheilungen aus der belgischen Hauptstadt ergeben, handelte es sich bei diesem Scandal um eine deutschfeindliche Kundgebung. Philippsohn, ein namhafter Geschichtsschreiber, ist ein Deutscher, und die Studenten mischten in den Rärm den fortwährenden Ruf: „A Berlin!“ Öffentlich ist aus diesem Dummens-Jungenstreich kein Schluß auf die Stimmung der Belgier im Allgemeinen gegenüber Deutschland zu ziehen.

— Ein Oheim des russischen Kaisers

wahnsinnig. Nach einem Berichte des Bureau Reuter ist der Onkel des Czaren, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, welcher seit langer Zeit leidend gewesen, am Tage, an welchem die von ihm als Feldmarschall befehligten Manöver in Wolhynien schlossen, plötzlich von vollständiger Geistesstörung befallen worden. Die darauf folgenden Scenen seien herzerbrechend gewesen und hätten alle Anwesenden tief ergriffen. Der unglückliche Großfürst ist im strengsten Incognito nach der Besingung des Generals Martynow in den Steppen des Don gebracht worden und verschiedene Aerzte, welche den Kranken behandeln, hätten erklärt, daß sein Zustand hoffnungslos sei. Der Großfürst Nikolaus ist 51 Jahre alt und war bekanntlich Oberbefehlshaber im letzten russisch-türkischen Kriege. Das nach den Manövern vom Kaiser Alexander erlassene Schreiben, in welchem er seiner Befriedigung über die Haltung der Offiziere und Mannschaften Ausdruck gab, ist nur deshalb an den Großfürsten Nikolaus gerichtet gewesen, um den Schein zu wahren.

— Die französische Regierung hat sich darüber schlüssig gemacht, Repressalien gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika eintreten zu lassen, wenn dieselben die Zollschranken nicht abändern. Die Deputirtenkammer wird sich jedenfalls damit einverstanden erklären. — Im neuen Budget sind bisher über 60 Millionen Abstriche im Interesse der Sparbarkeit gemacht worden. — Der Kriegsminister Freycinet verbietet in einem Armeebefehl den Soldaten und Offizieren aller Grade den Besuch von Kaffeehäusern und Wirthschaften, die von Ausländern gehalten oder besucht werden, die Aufnahme ausländischer Diensthoten in ihr Haus und den Zulatz von Nichtmilitärs in die Nähe militärischer Anstalten aller Art.

— In Liverpool ist ein Streik der Schlächtergesellen ausgebrochen. Agenten wenden sich nun nach Deutschland, um Gesellen anzuwerben. Es gelang ihnen auch ohne Schwierigkeiten, eine größere Anzahl Gesellen in Hamburg für Liverpool zu verpflichten. Die Hamburger Socialdemokratie hatte sich natürlich alle mögliche Mühe gegeben, die Schlächtergesellen von der Reise fernzuhalten. Aber alles Betonen der Solidarität der Interessen der Arbeiter half nichts. Im socialdemokratischen Lager herrscht natürlich über die Handlungsweise der Hamburger Schlächtergesellen großer Unmuth.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. October 1890.

* [Schulfeier an Moltke's Geburtstag.]
Der Preussische Staatsanzeiger bringt nachfolgende Mittheilung: „Der Generalfeldmarschall Graf von Moltke vollendet Sonntag, den 26. October d. J., sein 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß haben Se. Majestät der Kaiser und König zu befehlen geruht, daß Tags zuvor in den Unterrichtsanstalten der regelmässige Schulunterricht ausfalle und eine entsprechende Schulfeier stattfinde. Mit der Ausführung dieses Allerhöchsten Befehls ist der Unterrichtsminister beauftragt.“

* [Schweine-Einfuhr.] Auch Hirschberg hat durch Erlass des Ministers für Landwirtschaft,

Domänen und Forsten vom 14. October 1890 die Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bietitz-Biala und Steinbruch erhalten. Diefelbe Vergünstigung erhielten Breslau und Kofen.

* [Dem Verein für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei] wurden im verfloffenen Winter für Beschaffung von Heizmaterial Zuwendungen in Höhe von 380,25 Mark gegen 282,50 Mark im Vorjahre gemacht. Herr Fabrikbesitzer, Stadtrath Linke überwies dem Verein 200 Centner, Herr Kaufmann Pollack 50 Centner, die Handelsgesellschaft C. Kulmiz 40 Neuschefel, die „Montag-Regelgesellschaft“ 20 Neuschefel und Herr Kaufmann C. Sohn 5 Neuschefel Kohlen, sowie die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt 20 Hectoliter Coaks, wodurch der Vorstand in die Lage versetzt war, das ansehnliche Quantum von 2119 Neuschefeln Kohlen an Bedürftige vertheilen zu können. Die zur Vertheilung gelangten baaren Unterstützungen erreichten die Summe von 1500 Mk. Die Jahres-Einnahme betrug 3004,69 Mk., die Ausgabe 2741,93 Mk., so daß beim Abschluß ein Kassenbestand von 262,76 Mk. verblieb. Den Vorstand bilden die Herren Stadtrath Günther, Vorsitzender, Rentner Schwahn, Schriftführer, und Kaufmann Friedrich, Kassensführer. Der bisherige Vorstand wurde in der gestern Nachmittag im Stadtverordnetenversammlungssaale abgehaltenen General-Versammlung wiedergewählt. Möge der segensreich wirkende Verein stets zahlreiche Freunde und Mitarbeiter haben.

* [Vorschuß-Verein.] Die gestrige General-Versammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung schwach besucht; es waren nur 36 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Herr Director Wittig, theilte zunächst mit, daß kürzlich der Verbands-Revisor eine Revision vorgenommen und zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gefunden habe. — Die Mitgliederzahl, welche Ende v. J. 476 betrug, hat sich im 1. und 2. Quartal d. J. um 27 vermehrt, 1 Mitglied wurde ausgeschlossen. — Dem von Herrn Kassirer Hanne vorgetragenen Rechenschaftsberichte zufolge betrugen die Einnahmen im 1. Quartal d. J. 752,152 Mk. 92 Pf., die Ausgaben 745,675 Mk. 48 Pf. Der Kassenbestand pro Ende December v. J. betrug 6083 Mk. 45 Pf., so daß sich am Schlusse des 1. Quartals d. J. ein Kassenbestand von 12,560 Mk. 89 Pf. ergab. Im 2. Quartal betrugen die Einnahmen 648,753 Mk. 58 Pf., die Ausgaben 660,246 Mk. 5 Pf., der Kassenbestand Ende Juni 1068 Mk. 42 Pf. Die Bilanz schließt in Activa und Passiva mit 613,298 Mk. 57 Pf. ab. — Die Belastungssumme des Vereins pro 1891 wurde wie im abgelaufenen Jahre auf 500,000 Mk. festgesetzt. — Ferner standen eine Reihe Statutenänderungen zur Berathung. Der erste Antrag betraf die Aenderung der Firma. Der Vorstand beantragte, statt Vorschuß-Verein, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu setzen; mit beschränkter Haftpflicht. Die Majorität des Aufsichtsrathes schlug eine vollständige Aenderung der Firma vor und zwar: Spar- und Gewerbebank in Hirschberg zc. Namentlich über den letzteren Antrag entspann sich eine längere lebhaftere Debatte, in welcher die Gründe für und wider des Näheren erörtert wurden. Die Antragsteller aus dem Aufsichtsrathe betonten, daß mit der gegenwärtigen Aenderung der Firma es sich empfehlen dürfte, dem Institut einen anderen Namen zu geben. Es seien mit den Vorschuß-Vereinen in verschiedenen Nachbarstädten traurige Erfahrungen gemacht worden, welche auch den hiesigen Verein nicht zu der wünschenswerthen Erweiterung gelangen ließen. Dieses Vorurtheil, welches dem hiesigen Verein gegenüber allerdings unberechtigt sei, müsse durch eine Aenderung des Namens beseitigt werden, von der man sich für die Zukunft Erfolge versprechen könne. Das Publikum müsse mehr auf den Verein gelenkt und auch auf das Wort „Sparen“ mehr Gewicht gelegt werden. Eine Aenderung der inneren Organisation sei nicht beabsichtigt; es solle in derselben Weise weiter gearbeitet werden. Dagegen wurde angeführt, daß der hiesige Vorschuß-Verein seinen Namen 30 Jahre lang mit Ehren getragen und daß die Fallissements derartiger Vereine keinen Grund für eine Firmenänderung des hiesigen Vereins abgaben. Die Verwaltung als solche sei maßgebend, nicht der Name. Es könnten durch eine Namensveränderung sehr leicht Mißverständnisse erweckt werden. Was die erwünschte Erweiterung des Vereins anlangt, so dürfte die beschränkte Haftpflicht

dem Verein diejenigen Elemente zuführen, welche sich bisher von demselben fern gehalten, weil sehr Viele ein unbeschränktes Risiko nicht übernehmen wollten. Man sollte eine alte wohlklingende Firma nicht ohne zwingenden Grund abändern. Die Aenderung auf beschränkte Haftpflicht wurde mit großer Majorität angenommen, der weitergehende Antrag auf Firmenänderung dagegen abgelehnt. Die Haftsumme wurde auf 500 Mk. festgesetzt, jedoch soll es den Mitgliedern frei stehen, bis zu fünf Geschäftsanteilen nehmen zu können, für jeden einzelnen Geschäftsanteil tritt jedoch die Haftpflicht ein. Bezüglich der Haftsumme möchten wir bemerken, daß eine Haftbarkeit bis zu 500 Mk. nicht eintreten kann, da nach den gesetzlichen Vorschriften schon bei einer Unterbilanz von 25 Prozent die Liquidation resp. Auflösung erfolgen muß. — Die Bestimmung, daß eine dreimonatliche Mitgliedschaft erforderlich ist, bevor Darlehen gewährt werden können, wurde gestrichen. — Die übrigen Statutenänderungen waren nur formeller Natur. — Hierauf erfolgte die Wahl des Directors auf die Zeit von Anfang 1891 bis Ende 1893. Von 36 abgegebenen Stimmen fielen 32 auf Herrn Wittig, welcher die Wahl dankend annahm und zugleich für das Vertrauen dankte, das er nunmehr seit Gründung des Vereins vor 30 Jahren besessen. Das Jahresgehalt des Directors wurde wie bisher auf jährlich 1975 Mk. normirt. — Aus dem Aufsichtsrath scheiden aus die Herren Ludwig, Strauß und Thielsch. Es erfolgte deren Wiederwahl mit großer Majorität. Letztere Beiden lehnten indeß die Wahl ab, so daß eine Neuwahl erfolgen mußte. Aus dieser gingen hervor die Herren Rentier Zimansky und Strumpffabrikant Neumann. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

§ Mit der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung nahm der Lehrerverein seine regelmäßigen Versammlungen für das bevorstehende Winterhalbjahr wieder auf. In dieser ersten Sitzung fanden eine Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten ihre Erledigung; außerdem wurde beschlossen, an jedem vierten Vereinsabend statt des Vortrages eine freie Besprechung über Tagesragen sowie über Anregungen aus der Mitte der Anwesenden eintreten zu lassen, an diesen Abenden auch der Geselligkeit größeren Raum zu gewähren.

* Für Hirschberg und Umgegend möchte die Nachricht von Interesse sein, daß eine Filiale der Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig, gegenwärtig der ersten deutschen Pianoforte-Fabrik, hier binnen Kurzem eröffnet werden wird. Wir haben diesen Vortheil unserer beliebten Pianistin, Fräulein Anna Lemke zu danken, welche, immer rührig, Herrn Commerzienrath Blüthner veranlaßt hat, unserem kaufenden Publikum die Erlangung dieser herrlichsten aller Instrumente möglichst bequem zu machen, da die Nachfrage bereits stark vorhanden sein soll und Jeder selbstredend, wenn er die Mittel dazu hat, nach dem Besten geht.

* [Schadenfeuer.] Gestern Abend in der achten Stunde brach in der dem Gemeindevorsteher Hollstein in Erdmannsdorf gehörigen Scheune Feuer aus, welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Reiche Nahrung fand das Feuer in den großen, in der Scheune lagernden Heu- und sonstigen Getreidevorräthen, wodurch dem Besitzer, da derselbe nur niedrig versichert, ein schwerer Schaden erwächst. Herr Hollstein hatte in diesem Jahre einen besonders guten Ertrag von seinen Feldern erzielt. Die schnell zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehren und Landspitzen der benachbarten Ortschaften waren darauf bedacht, die Nachbargrundstücke zu schützen. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, doch wurde bemerkt, daß das Gebäude an den vier Ecken zugleich brannte und gewannen die Flammen mit rapider Schnelligkeit über das ganze Grundstück Ausdehnung. Hier in Hirschberg wurde das Feuer durch Signale vom Rathhausthurm verkündet und rückte die Landspitze um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nach der Brandstelle ab.

* [Schöffen- und Geschworenenliste.] Gerichtlicherseits erfolgt gegenwärtig die Aufstellung der Schöffen- und Geschworenenliste für das Jahr 1891 und im Anschluß daran die Ausloosung der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen berufen werden können. Die Ausloosung der Geschworenen findet bekanntlich vor jeder Schwurgerichtsperiode statt.

* [Gegen die unsinnigen Kneipwetten] wendet sich in berechtigter Weise die Deutsche Gastwirths-Zeitung und richtet ein ernstes Mahnwort an die Gastwirthe, solchem unsinnigen Gebahren nicht

allein nicht Vorschub zu leisten, sondern demselben auch nachdrücklich zu wehren. So schreibt das Fachblatt u. A.: „Sind diese Fress- und Saufwetten, wie man mit Recht sie bezeichnen muß, etwas Viehisches, so hat der Gastwirth, der doch nur Menschen erquicken und bewirthen will, die ernsteste Pflicht, Derartiges in seinem Locale nicht zu dulden, Liebhabern derselben aber unverzüglich zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Denn was für ihn aus einem solchen Gebahren entstehen kann, das zeigt ein gerichtliches Urtheil, wonach ein Bamberger Gastwirth wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, begangen dadurch, daß er einem siebzehnjährigen jungen Menschen aus Anlaß einer Wette, wie sie leider öfter vorkommen, nach vorausgegangenem Bier noch drei Schoppen Brantwein verabfolgte. Nach zwei Tagen war der Bedauernswerthe an acuter Lungenentzündung verschieden. Derartige Kneipwetten sind thatsächlich nichts seltenes; schon häufig ist über eine solche berichtet worden, und meistens haben dieselben einen unheilvollen Ausgang gehabt. Es wäre daher wohl angebracht, daß alle Gastwirthe der Aufforderung ihres Fachorgans: „entschiedene Verhinderung jeder Kneipwette, die zu unsinnigem Genuß von Speise und Trank veranlaßt“ für die Zukunft Folge gäben.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Spazierstock in der Warmbrunnerstraße und ein Packet mit Schuhsehnüren auf dem Markt. — Verloren: Eine Brille mit Futteral auf dem Markt, ein Packet in braunem Papier, enthaltend 1 Elle Cattun, 3 $\frac{1}{2}$ Elle Satin und 2 $\frac{1}{2}$ Elle Cöper, in der Butterlaube und eine goldene Uhrkette mit Goldkapsel von der Sechsstätte bis Greiffenbergerstraße.

△ Lahn, 15. October. Als der Schneider Feige jun. in Arnsberg in der Nacht zum Montag aus einem Gasthause in seine Wohnung zurückkehrte, stürzte er in Folge der herrschenden Dunkelheit die zur Kammer führende Treppe hinab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Stunden schon der Tod eintrat.

d. Lauban, 15. October. Von Schwerta wird ein großes Schadenfeuer gemeldet. Die Besitzungen der Herren Elger, Neumann und Spizenberger wurden heute Nachmittag in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

e. Haynau, 15. October. Am Sonnabend trug sich auf dem Dominium Petersdorf ein höchst bedauernswerther Unfall zu. Der 82jährige Inwohner Hindemuth, welcher auf dem Dominium ca. 60 Jahre in Diensten gestanden hatte und das Gnadenbrod erhielt, ging Mittags von seiner im Dorfe belegenen Wohnung nach dem Dominium, um sich dort in gewohnter Weise sein Töpschen Suppe zu holen. Als er in den Hof eintreten wollte, wurde gerade das Rindvieh zur Tränke in die Deichsa getrieben und mußte bei ihm vorbeipassiren. Unter dem Vieh befand sich auch ein bössartiger Ochse, welcher sich sogleich auf den alten Mann stürzte, ihn zu Boden warf und mit den Hörnern bearbeitete. Nur mit Mühe gelang es, das wüthende Thier von dem alten Manne abzubringen. Letzterer hatte, obgleich er aus mehreren Wunden blutete, doch noch soviel Kraft, daß er sich nach Haynau zu seinen hier lebenden Angehörigen begeben konnte, die sofort ärztliche Hilfe requirirten. Jedenfalls aber hatte der alte Mann bedeutende innere Verletzungen erlitten, sein Zustand verschlimmerte sich in rapider Weise, indem der Körper stark aufschwellte, und bereits nach wenigen Stunden trat der Tod ein. — In Wolfs-hayn erstickten heute früh 2 Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren an Kohlendunst, während ein drittes Kind im Alter von 7 Jahren durch den herbeigeholten Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Eltern, die auf's Feld gegangen waren, hatten, wie es so oft geschieht, die Kinder, unbeaufsichtigt in dem verschlossenen Hause zurückgelassen.

X. Waldenburg, 15. October. Am Sonnabend fanden Vieh weidende Knaben in einem Schlammfange hinter dem alten städtischen Kirchhofe einen todtten Mann auf dem Rücken liegend vor, dessen Füße nur im Schlamm steckten, während der übrige Körper frei lag. Der Verunglückte, welcher sogar noch die Mühe auf dem Kopfe trug, soll ein Schuhmacher aus Altwasser sein. Obwohl der Mann öfter an Krämpfen gelitten haben soll, kann man sich doch nicht erklären, wie er in das ganz abseits gelegene und einen Meter tiefe Bassin gerathen ist.

• Liegnitz, 15. October. Seit einiger Zeit wurde eine hiesige Familie recht empfindlich bestohlen. Es verschwanden nämlich aus einem in der Wohnung befindlichen, stets verschlossenen Behältniß nach und nach immer größere Geldbeträge. Da fremde Personen in der Familie sehr selten verkehrten, lenkte sich der Verdacht schließlich auf das Dienstmädchen. Auf Anrathen der Polizei zeichnete man nun dieser Tage die sämtlichen Geldstücke ganz unmerklich, so daß ein Anderer die Zeichen kaum bemerken konnte. Als gestern von diesen Geldstücken wieder mehrere verschwunden waren, feuerte die Polizei direct auf ihr Ziel los, und siehe da, der Verdacht erwies sich als gerechtfertigt. Man fand die Geldstücke bei der Diebin, welche indeß die Diebstähle mit Entrüstung bestritt und das Geld für ihr rechtmäßig erworbenes Eigenthum erklärte. Als man ihr aber den Sachverhalt klar machte und die Zeichen zeigte, wurde sie sehr kleinlaut und verlegte sich auf's Bitten. Natürlich wanderte sie jetzt hinter Schloß und Riegel.

* Glogau, 15. October. In grausamster Weise hat der Knecht Jolisch aus Tschopitz ein Pferd gequält. Als eins der Pferde nicht gleich ziehen wollte, nahm er einen Strick, band denselben um den Unterkiefer des Pferdes und spannte nun zwei Pferde vor, welche durch Peitschenhiebe zum Antreiben gezwungen wurden. Durch die große Gewalt verschob sich der Strick derart, daß dem armen Thiere die Zunge ausgerissen wurde. Anzeige von dieser Thierquälerei ist bereits erstattet.

• Schweidnitz, 15. October. Der frühere Redacteur des freisinnigen „Schles. Tageblatt“, Szafranski, wurde in der gestrigen Strafkammer Sitzung wegen Beleidigung der Militärbehörden zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt.

* Polkwitz, 15. October. Der Nagelschmied Ludwig von hier, welcher am 4. d. Mts. mit dem Gespann des Handelsmannes P. von Naudten aus heimlich verduftete, ist in Ratibor festgenommen worden. Nachdem Ludwig Pferd und Wagen für 127 Mark an einen Besitzer in Rainzen bei Gubrau verkauft hatte, setzte er seine Vergnügungsreise fort, bis er eines Abends in Ratibor bei einem alten

Freunde, einem früheren Gutsbesitzer aus hiesiger Gegend, anlangte und auch bei demselben übernachtete. Doch wußte ein Schreck, als die beiden am anderen Morgen bei einem guten Frühstück ihr Wiedersehen feierten und plötzlich ein Polizist eintrat, der Ludwig verhaftete. Die Baarsumme, welche L. noch bei sich hatte, soll nur noch 8,20 Mark betragen haben. Pferd und Wagen befinden sich bereits wieder in den Händen des früheren Besitzers.

C. Bunzlau, 15. October. Am Montag Nachmittag entdeckten zwei Herren, welche eine Raubfahrt auf dem Bober unternahmen, auf dem Grunde des Wassers, etwa geradeüber von der im Sommer für die Badenden abgesteckten Stelle, eine Leiche. Da die Vermuthung nahe lag, daß dieselbe die des Milchmädchens Rothkirch aus Tillendorf wäre, welche am Sonnabend gegen Mittag ihren freiwilligen Tod durch Ertränkung gesucht hatte, so wurde Herr Kober, bei welchem das Mädchen in Diensten gestanden hatte, sofort von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Derselbe erschien in Begleitung des Amtsvorstehers Bogwitz aus Tillendorf nach kurzer Zeit und gegen 5 Uhr wurde die Leiche nach dem Todtenhause von Tillendorf geschafft. Das Mädchen, das sehr gutmüthigen, stillen Characters gewesen sein soll, hat offenbar in einem Falle von Schwermuth seinem Leben ein Ende bereitet. Die Rothkirch war, wie ihre Mitarbeiterinnen bekundeten, schon längere Zeit tiefsinnig. Dieselbe stand im Alter von etwa 38 Jahren.

§ Ratibor, 15. October. Anlässlich des Jubiläums des Herzogs von Ratibor fand heute große Gratulationsfeier im herzoglichen Schlosse zu Rauden statt. Erschienen waren: Vertreter der königlichen Regierung in Oppeln, des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und des Infanterie-Regiments Reith (1. Oberschlesisches) Nr. 22 sowie des Bezirkscommandos in Ratibor; ferner Vertreter der Oberpostdirection in Oppeln, der Landgerichte von Oppeln und Ratibor, der Kreise Ratibor, Rybnik, Rosenberg und Gleiwitz, der Oberschlesischen Landschaft, des Vereins schlesischer Kavaliersritter, des Unionclubs und der Städte Ratibor, Gleiwitz, Rybnik sowie zahlreicher Vereine.

Handelsnachrichten.

Breslau, 15. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorkehr am hiesigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß 18.50—19.30—19.80 Mt., neuer gelb 18.40—19.20—19.70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qual. behauptet, per 100 Kilogramm neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark, — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kgr. 12.90—13.40—13.85 Mt. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Weizen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umsat., per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein mehr angeb. — Delfsaaten schwacher Umsat. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Winterraps 20.50—22.50—24.30. — Winterrüben 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapskuchen i. f. Stimm., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leinöluchen gut bezahlt, per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mt. — Palmöluchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwacher Umsat., rother gut bezahlt, 32—42—57 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schweißklee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.40 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

I. Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägeln, Ofenbau-Metallien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2. Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Erlangerstr. 4

auf die Herzgegend und in der nächsten Sekunde brach er todt zusammen, die rauchende Waffe in der Hand.

IV.

Es ist unmöglich, die Bestürzung zu beschreiben, die sich jetzt geltend machte. Der erste Eindruck war der, daß dies ja nicht möglich sei, daß das ganze Haus unter dem Eindrucke eines furchterlichen Traumes stehe. Jean war der erste, der in's Zimmer stürzte. Noch war das vom Krachen des Schusses erweckte Echo im Hause noch nicht verhallt, als er seinen Rittmeister zusammenbrechen sah. Vor ihm niederknien, wollte er ihm die Hand auf das Herz legen; doch riß er die blutigen Finger mit solchem Entsetzen zurück, daß er selbst stumm, wie gebrochen niedersank. Frau Montelar und Estelle eilten fast in demselben Augenblick in's Zimmer; sie dachten an einen zufälligen Unglücksfall, hofften aber, daß nichts geschehen sei, gleichwie glückliche Menschen den Eintritt eines Unglücks nicht voraussehen können.

Als Frau Montelar ihren Neffen auf dem Teppich ausgestreckt liegen sah, klammerte sie sich an den Thürflügel und vermochte sich nicht zu regen. Estelle, die ihr gefolgt war, that einige Schritte und blieb dann entsetzt vor dem furchtbaren Anblicke des Todes stehen, welchem sie jetzt zum ersten Male in ihrem Leben gegenüberstand. In ihrem silbergrauen Kleide, welches sie für die Reise angelegt, mit dem blumengeschmückten Hut und dem Sonnenschirm in der Hand, bot sie eine lebende Verkörperung der Freude und der Hoffnung. Nach der ersten Aufwallung des Schreckens näherte sie sich furchtsam dem Todten und neigte sich vor ihm nieder. Bei dieser Bewegung tauchte ihr Kleidsaum in das auf den Teppich stehende Blut.

„Er ist doch nur verwundet, Jean, nicht wahr?“ fragte sie leisen Tones. „Wir müssen einen Arzt holen lassen.“

Inzwischen hatte sich das Gemach mit erschrockenen Dienstleuten gefüllt. Auch Benois war hereingekommen und bei seinem Anblicke war sofort Ruhe und Ordnung eingetreten. Er verbrachte die Zeit nicht damit, in dem zu seinen Füßen liegenden Körper das Leben zu suchen, sondern hob ihn auf und trug ihn

prickelnde Sehnern zu bemeistern, welches ihn jeden Moment zu übermannen drohte. Dabei hatte er mit der ganzen Arbeit keine zehn Minuten verbracht. Der Diener trat ein und hielt Umschau, um zu sehen, ob Alles in Ordnung sei.

„Ich komme schon, Jean,“ sagte Raymond, ohne sich umzuwenden.

Die Thüre schloß sich wieder. Noch zwei Visitenkarten — und er war fertig. Er erhob sich. Jetzt erregte ein Brief seine Aufmerksamkeit, der vom Schreibtisch zur Erde gefallen war. Er hob ihn auf und blickte ihn einigermaßen überrascht an. Es war ein ganz gewöhnlicher Umschlag, die Schrift unordentlich, wie die solcher Leute, die fast niemals schreiben, schieß und nach Aufwärts strebend. Die Adresse lautete: „Herrn Raymond de Bertolles, Paris, Ville-Strasse, eigenes Palais.“

„Das Außere dieses Briefes gefällt mir durchaus nicht,“ dachte sich Raymond.

Und dennoch glich derselbe äußerlich einigermaßen den schon gelesebenen Briefen, welche von den sich um eine Anstellung bewerbenden Dienstleuten herrührten. Er erbrach ihn. Der Bogen Papier, welchen der Umschlag enthielt, war dicht mit geschriebenen Zeilen bedeckt, die von einer ungeübten, doch sicheren Hand herrührten.

III.

Es war klar, daß sich der Schreiber zuerst ein Konzept gemacht und dieses hernach sorgfältig abgeschrieben hatte. So waren drei Seiten voll beschrieben. Auf der vierten standen nur mehr einige Zeilen und irgend eine Adresse. Raymond begann stehend zu lesen.

Nachdem er über die ersten Zeilen hinausgekommen, faßte seine Hand krampfhaft die Lehne des Fauteuils, seine Augen quollen aus ihren Höhlen, sein ganzes Gesicht nahm einen anderen Ausdruck an. Nach kurzem Kampf ließ er sich in den Fauteuil gleiten, legte den Brief vor sich auf den Tisch hin, da seine Hand zitterte, und begann von vorne zu lesen, jedes Wort bedachtam berücksichtigend. Die Zeilen tanzten vor seinen Augen. Er mußte die eine Hand auf das Papier pressen und mit dem Zeigefinger der anderen Hand die Zeilen verfolgen, um sie nicht

Domänen und Forsten vom 14. October 1890 die Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bietitz-Biala und Steinbruch erhalten. Dieselbe Vergünstigung erhielten Breslau und Kofen.

* [Dem Verein für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei] wurden im verfloßenen Winter für Beschaffung von Heizmaterial Zuwendungen in Höhe von 380,25 Mark gegen 282,50 Mark im Vorjahre gemacht. Herr Fabrikbesitzer, Stadtrath Linke überwies dem Verein 200 Centner, Herr Kaufmann Pollack 50 Centner, die Handelsgesellschaft C. Kulmiz 40 Neuschefel, die „Montag-Regelgesellschaft“ 20 Neuschefel und Herr Kaufmann E. Cohn 5 Neuschefel Kohlen, sowie die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt 20 Hectoliter Coaks, wodurch der Vorstand in die Lage versetzt war, das ansehnliche Quantum von 2119 Neuschefeln Kohlen an Bedürftige vertheilen zu können. Die zur Vertheilung gelangten baaren Unterstützungen erreichten die Summe von 1500 Mk. Die Jahres-Einnahme betrug 3004,69 Mk., die Ausgabe 2741,93 Mk., so daß beim Abschluß ein Kassenbestand von 262,76 Mk. verblieb. Den Vorstand bilden die Herren Stadtrath Günther, Vorsitzender, Rentner Schwahn, Schriftführer, und Kaufmann Friedrich, Kassensführer. Der bisherige Vorstand wurde in der gestern Nachmittag im Stadtverordnetenitzungs-Saale abgehaltenen General-Versammlung wiedergewählt. Möge der segensreich wirkende Verein stets zahlreiche Freunde und Mitarbeiter haben.

* [Vorschuß-Verein.] Die gestrige General-Versammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung schwach besucht; es waren nur 36 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Herr Director Wittig, theilte zunächst mit, daß kürzlich der Verbands-Revisor eine Revision vorgenommen und zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gefunden habe. — Die Mitgliederzahl, welche Ende v. J. 476 betrug, hat sich im 1. und 2. Quartal d. J. um 27 vermehrt, 1 Mitglied wurde ausgeschlossen. — Dem von Herrn Kassirer Hanne vorgetragenen Rechenschaftsberichte zufolge betrugen die Einnahmen im 1. Quartal d. J. 752,152 Mk. 92 Pf., die Ausgaben 745,675 Mk. 48 Pf. Der Kassenbestand pro Ende December v. J. betrug 3022 Mk. 15 Pf. —

dem Verein diejenigen Elemente zuzuführen, welche sich bisher von demselben fern gehalten, weil sehr Viele ein unbefchränktes Risiko nicht übernehmen wollten. Man sollte eine alte wohlklingende Firma nicht ohne zwingenden Grund abändern. Die Abänderung auf beschränkte Gastpflicht wurde mit großer Majorität angenommen, der weitergehende Antrag auf Firmenänderung dagegen abgelehnt. Die Gastsumme wurde auf 500 Mk. festgesetzt, jedoch soll es den Mitgliedern frei stehen, bis zu fünf Geschäfts-antheilen nehmen zu können, für jeden einzelnen Geschäftsantheil tritt jedoch die Gastpflicht ein. Bezüglich der Gastsumme möchten wir bemerken, daß eine Gastbarkeit bis zu 500 Mk. nicht eintreten kann, da nach den gesetzlichen Vorschriften schon bei einer Unterbilanz von 25 Prozent die Liquidation resp. Auflösung erfolgen muß. — Die Bestimmung, daß eine dreimonatliche Mitgliedschaft erforderlich ist, bevor Darlehne gewährt werden können, wurde gestrichen. — Die übrigen Statutenänderungen waren nur formeller Natur. — Hierauf erfolgte die Wahl des Directors auf die Zeit von Anfang 1891 bis Ende 1893. Von 36 abgegebenen Stimmen fielen 32 auf Herrn Wittig, welcher die Wahl dankend annahm und zugleich für das Vertrauen dankte, das er nunmehr seit Gründung des Vereins vor 30 Jahren besessen. Das Jahresgehalt des Directors wurde wie bisher auf jährlich 1975 Mk. normirt. — Aus dem Aufsichtsrath scheiden aus die Herren Ludwig, Strauß und Thielsch. Es erfolgte deren Wiederwahl mit großer Majorität. Letztere Beiden lehnten indeß die Wahl ab, so daß eine Neuwahl erfolgen mußte. Aus dieser gingen hervor die Herren Rentier Zimansky und Strumpffabrikant Neumann. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Mit der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung nahm der Lehrerverein seine regelmäßigen Versammlungen für das bevorstehende Winterhalbjahr wieder auf. In dieser ersten Sitzung fanden eine Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten ihre Erledigung; außerdem wurde beschlossen, an jedem vierten Vereinsabend statt des Vortrages eine freie Besprechung über Tagesfragen sowie über Anregungen aus der Mitte der Anwesenden eintreten zu lassen, an diesen Abenden auch der Geselligkeit größeren Raum zu gewähren.

* Für Hirschberg und Umgegend möchte die Nachricht von Interesse sein, daß eine Filiale der

allein nicht Vorschub zu leisten, sondern demselben auch nachdrücklich zu wehren. So schreibt das Fachblatt u. A.: „Sind diese Fress- und Saufwetten, wie man mit Recht sie bezeichnen muß, etwas Viehisches, so hat der Gastwirth, der doch nur Menschen erquiden und bewirthen will, die ernsteste Pflicht, Derartiges in seinem Locale nicht zu dulden, Liebhabern derselben aber unerbötlich zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Denn was für ihn aus einem solchen Gebahren entstehen kann, das zeigt ein gerichtliches Urtheil, wonach ein Bamberger Gastwirth wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, begangen dadurch, daß er einem siebzehnjährigen jungen Menschen aus Anlaß einer Wette, wie sie leider öfter vorkommen, nach vorausgegangenem Bier noch drei Schoppen Brantwein verabfolgte. Nach zwei Tagen war der Bedauernswerthe an acuter Lungenentzündung verstorben. Derartige Kneipwetten sind thatsächlich nichts seltenes; schon häufig ist über eine solche berichtet worden, und meistens haben dieselben einen unheilvollen Ausgang gehabt. Es wäre daher wohl angebracht, daß alle Gastwirthe der Aufforderung ihres Fachorgans: „entschiedene Verhinderung jeder Kneipwette, die zu unsinnigem Genuß von Speise und Trank veranlaßt“, für die Zukunft Folge gäben.“

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Spazierstock in der Warmbrunnerstraße und ein Packet mit Schuhschnüren auf dem Markt. — Verloren: Eine Brille mit Futteral auf dem Markt, ein Packet in braunem Papier, enthaltend 1 Elle Cattun, 3 1/2 Elle Satin und 2 1/2 Elle Cöper, in der Butterlaube und eine goldene Uhrkette mit Gold-Kapsel von der Sechskörte bis Greiffenbergerstraße.

△ Lahn, 15. October. Als der Schneider Feige jun. in Arnsberg in der Nacht zum Montag aus einem Gasthause in seine Wohnung zurückkehrte, stürzte er in Folge der herrschenden Dunkelheit die zur Kammer führende Treppe hinab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Stunden schon der Tod eintrat.

d. Lauban, 15. October. Von Schwerta wird ein atones Schadenfeuer gemeldet. Die Asukunnen

mit einander zu verwechseln. So durchlas er den Brief zweimal; sodann warf er sich zurück und begann nachzudenken.

Es mochten fürchterliche Gedanken sein, die ihn heimsuchten, denn der Schweiß trat ihm in dicken Tropfen auf die Stirne, ohne daß er daran gedacht hätte, denselben abzutrocknen. Er fühlte einen Druck auf der Brust. Er sprang auf, öffnete ein Fenster, athmete die frische Luft mit aller Kraft ein und setzte sich wieder vor den Brief nieder. Zu wiederholten Malen suchte er sich einen einzelnen Satz zwischen den Zeilen aus, ein einzelnes Wort, um es nochmals zu lesen, und versank dann wieder in ein tiefes Sinnen.

Inzwischen klapperte Jean im Nebenzimmer vernehmbar mit dem Waschgeschirr, um die Aufmerksamkeit seines Gebieters zu erregen; einmal steckte er den Kopf sogar zur Thür hinein, die er lautlos geöffnet hatte, doch erschraf er bei dem Anblick seines Gebieters in solcher Weise, daß er kein Wort zu sprechen wagte und sich, von größter Angst erfaßt, zurückzog. Raymond dachte immer noch nach. Wiederholt führte er eine hastige Bewegung aus, wie Jemand, der die Lösung zu einer Aufgabe gefunden; dann aber blickte er wieder in das vor ihm liegende Schriftstück und versank von Neuem in seine frühere Niedergeschlagenheit.

„Sollte ich nicht Benois zu Rathe ziehen?“ fragte er sich. —

Es wurde ihm indeß sofort klar, daß er das Gelesene Niemand Anderem offenbaren dürfe und er verharnte wieder regungslos. Sein Chronometer hub an zu schlagen; er blickte hin, es war halb sechs Uhr. Er durfte keinen Augenblick länger zögern, wenn er den Zug nicht versäumen wollte. Zögernd, taumelnd erhob er sich. Auch die militärische Etnschlossenheit hatte ihn vollkommen verlassen und Rittmeister Bertolles war nichts weiter, als ein gewöhnlicher armer Mann, der von einem Schlag betroffen worden, welcher ihn völlig zu Boden schmetterte.

„Herr Rittmeister,“ ließ sich Jean schüchtern vernehmen, indem er den Kopf zur Thür hineinsteckte.

„Laß mich in Frieden!“ schrie ihn Raymond ersticken Tones an.

Sein Blick fiel neuerdings auf den Brief. Er ergriff ihn, zerknüllte und warf ihn in's Feuer, wo er sofort von den Flammen

erfaßt wurde. Die verkohlten Papierfetzen flogen vereinzelt und funkenprühend in den Schlot hinauf. Taumelnd, gleichsam berauscht sah Raymond all dies mit an. Jetzt vernahm man das Rauschen eines seidenen Kleides vor der Thür auf dem Korridor draußen. Und gleich darauf die Stimme Estellen's.

„Und ich fürchtete noch, daß ich nicht rechtzeitig fertig werden würde!“ sprach sie lachend.

„Raymond!“ sagte Frau Montelar an der Thür pochend; „Du versäumst den Zug.“

„Ich komme schon!“ rief Raymond mit starker Stimme hinaus. „Noch fünf Minuten — —“

Dabei schloß er das Fenster. Lachend entfernten sich die beiden Frauen. Raymond hatte seine gewohnte Haltung wieder erlangt. Hoch aufgerichtet stand er da wie im Schlachtenfeuer. Voll leidenschaftlicher Hast erfaßte er Estellen's Photographie und drückte sie an seine Lippen. Doch kaum berührte dieselbe seinen Mund, als er sie, von Entsetzen erfaßt, wieder zurückriß.

Sodann versenkte er seinen Blick in den des Bildes, als richtete er ein stummes Flehen an dasselbe — — und unter der Wirkung des von dem Bilde ausgehenden Zaubers wollte er es abermals küssen; doch raffte er gewaltsam all seinen Muth zusammen und den harten Karton in kleine Stücke zerreißend, warf er dieselben gleichfalls in den Kamin, wo die einzelnen Stücke auseinander flogen, ohne daß er dieselben beobachtet hätte.

Jetzt öffnete er einen Schrank und entnahm demselben seine in ihrem Etui befindlichen Militärpistolen, die er einer sorgfamen Prüfung unterzog. Sie waren in Ordnung, zum Gebrauch fertig. Er nahm eine heraus, ließ den Hahn hinunter, zog ihn wieder auf und den Schaft fest unspannend, schritt er zu dem Bilde des Generals hin. Ruhig öffnete er seine Kleider auf der der Brust, während sein Blick auf dem Porträt seines Vaters haftete. Lange betrachtete er dasselbe so, schmerzlichen, zärtlichen Blickes. . . . Was mochte er ihm wohl während dieser stummen Betrachtung sagen? War es ein stummes Flehen oder nur ein Ausfluß von Sohnesliebe, die an Wahnsinn grenzte? . . .

In dem Moment, da sich seine fieberhaft brennenden Augen mit Thränen füllten, preßte er die Mündung des Pistolenlaufs

3 Liegnitz, 15. October. Seit einiger Zeit wurde eine hiesige Familie recht empfindlich bestohlen. Es verschwanden nämlich aus einem in der Wohnung befindlichen, stets verschlossenen Behältniß nach und nach immer größere Geldbeträge. Da fremde Personen in der Familie sehr selten verkehrten, lenkte sich der Verdacht schließlich auf das Dienstmädchen. Auf Anrathen der Polizei zeichnete man nun dieser Tage die sämtlichen Geldstücke ganz unmerklich, so daß ein Anderer die Zeichen kaum bemerken konnte. Als gestern von diesen Geldstücken wieder mehrere verschwunden waren, steuerte die Polizei direct auf ihr Ziel los, und siehe da, der Verdacht erwies sich als gerechtfertigt. Man fand die Geldstücke bei der Diebin, welche indeß die Diebstähle mit Entrüstung bestritt und das Geld für ihr rechtmäßig erworbenes Eigenthum erklärte. Als man ihr aber den Sachverhalt klar machte und die Zeichen zeigte, wurde sie sehr kleinlaut und verlegte sich auf's Bitten. Natürlich wanderte sie jetzt hinter Schloß und Riegel.

* Glogau, 15. October. In grausamster Weise hat der Knecht Jolisch aus Tschopitz ein Pferd gequält. Als eins der Pferde nicht gleich ziehen wollte, nahm er einen Strick, band denselben um den Unterkiefer des Pferdes und spannte nun zwei Pferde vor, welche durch Peitschenhiebe zum Antreiben gezwungen wurden. Durch die große Gewalt verschob sich der Strick derart, daß dem armen Thiere die Zunge ausgerissen wurde. Anzeige von dieser Thierquälerei ist bereits erstattet.

o Schweidnitz, 15. October. Der frühere Redacteur des freisinnigen „Schles. Tageblatt“, Szafranski, wurde in der gestrigen Strafkammerung wegen Beleidigung der Militärbehörden zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt.

* Polkwitz, 15. October. Der Nagelschmied Ludwig von hier, welcher am 4. d. Mts. mit dem Gespann des Handelsmannes P. von Naudten aus heimlich verduftete, ist in Ratibor festgenommen worden. Nachdem Ludwig Pferd und Wagen für 127 Mark an einen Besitzer in Rainzen bei Gubrau verkauft hatte, setzte er seine Vergnügungsreise fort, bis er eines Abends in Ratibor bei einem alten

Freunde, einem früheren Gutbesitzer aus hiesiger Gegend, anlangte und auch bei demselben übernachtete. Doch Welch ein Schreck, als die beiden am anderen Morgen bei einem guten Frühstück ihr Wiedersehen feierten und plötzlich ein Polizist eintrat, der Ludwig verhaftete. Die Baarschaft, welche L. noch bei sich hatte, soll nur noch 8,20 Mark betragen haben. Pferd und Wagen befinden sich bereits wieder in den Händen des früheren Besitzers.

C. Bunzlau, 15. October. Am Montag Nachmittag entdeckten zwei Herren, welche eine Rahnfahrt auf dem Bober unternahmen, auf dem Grunde des Wassers, etwa geradeüber von der im Sommer für die Badenden abgesteckten Stelle, eine Leiche. Da die Vermuthung nahe lag, daß dieselbe die des Milchmädchens Rothkirch aus Tillendorf wäre, welche am Sonnabend gegen Mittag ihren freiwilligen Tod durch Ertränkung gesucht hatte, so wurde Herr Kober, bei welchem das Mädchen in Diensten gestanden hatte, sofort von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Derselbe erschien in Begleitung des Amtsvorstehers Bogwitz aus Tillendorf nach kurzer Zeit und gegen 5 Uhr wurde die Leiche nach dem Todtenhause von Tillendorf geschafft. Das Mädchen, das sehr gutmüthigen, stillen Characters gewesen sein soll, hat offenbar in einem Falle von Schwermuth seinem Leben ein Ende bereitet. Die Rothkirch war, wie ihre Mitarbeiterinnen bekundeten, schon längere Zeit tiefsinnig. Dieselbe stand im Alter von etwa 38 Jahren.

§ Ratibor, 15. October. Anlässlich des Jubiläums des Herzogs von Ratibor fand heute große Gratulationscour im herzoglichen Schlosse zu Rauben statt. Erschienen waren: Vertreter der königlichen Regierung in Oppeln, des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und des Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschlesisches) Nr. 22 sowie des Bezirkscommandos in Ratibor; ferner Vertreter der Oberpostdirection in Oppeln, der Landgerichte von Oppeln und Ratibor, der Kreise Ratibor, Rybnik, Rosenberg und Gleiwitz, der Oberschlesischen Landschaft, des Vereins schlesischer Malteserritter, des Unionclubs und der Städte Ratibor, Gleiwitz, Rybnik, sowie zahlreicher Vereine.

Handelsnachrichten.

Breslau, 15. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß 18.50—19.30—19.80 Mt., neuer gelb 18.40—19.20—19.70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qual. behauptet, per 100 Kilogramm neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mt., — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kgr. 12.90—13.40—13.85 Mt. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mt. — Weizen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Sideria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein mehr angeb. — Delfaaten schwacher Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Winteraps 20.50—22.50—24.30. — Wintererbsen 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapskuchen i. f. Stimm., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leinöluchen gut verläßt, per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mt. — Palmkernöl sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwebischer Klee ohne Angebot. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.40 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

I. Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägeln, Ofenbau-Altenstien, Thür- u. Fensterbesehläge etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Eisenwaarenhandlung. Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4

A. Berndt Nachfgr., Hirschberg i. Schl., 5 Walterstraße 5,

empfehlte beste Ober- wie Niederschlesische Steinkohlen, Braunkohlen—Briquettes, gespaltenes Scheitholz.

In Tapissierie-Artikeln

sind massenhaft Neuheiten eingegangen. — Mein großes Lager giebt Gelegenheit zu Geschenken mit Handarbeit in der mannigfaltigsten Art.

Reizende kleine Gebrauchs-Artikel in den originellsten Formen.
Herren-Bürsen, Bart- und Haarbürsten mit Stickerel, Kragen, Manschetten- und Cravatten-Kästen zum practischen Gebrauch (originelle Formen).

Zeitungsmappen, Papierkörbe, garnirt und ungarnirt.
Seatbloß, Uhrhalter, Taschen-Accessoires, Reise-Accessoires.

Cigarren- u. Brieftaschen, Cigarrenabstreifer, Serviettenhalter, Taschmesser, Etuis, Hausschlüsseltaschen, Taschenaufbewahrer.

Haussegen und Haussegenrahmen.
Gestickte und angefangene Schuhe, Pantoffel, Kissen, Schlummerrollen auf Puffs.

Teppiche, Bettvorleger, Reisekissen, Fusskissen, hochseine Läufer, Decken, Kissen, Teppiche etc. etc.

Congress-Stoffe, einfarbig und gemustert.

Fenstermütelstoffe und Fenstermütel. — Korbwaaren in billiger und bester Qualität.

Franzen für Korbwaaren und Decke, Pompons und Agrements.

Neuheiten in verzierten Drahtwaaren
für Küche und Zimmer mit reizenden Gabel-Arbeiten.

Sämmtliche Materialien in Seide, Chenille, Goldfäden, Gabelgarn, Stick- und Strick-Chenille.

Alle neuen Arten Stid-Wollen und Fantasie-Wollen.
Anfertigung von Handarbeiten bei billiger Berechnung.

Größtes Lager am Platze, billigste Preise.

Rosa Kluge, Schildauerstr.

Einen großen Posten fertige Wäsche:

Herrenhemden von 1,10 an,

Damenhemden von 0,90 an,

Kinderhemden von 0,25 an

empfehle und empfiehlt

W. Danziger, 3 Pichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpflängen

von Ia. Eldergara und Adt Hollins Merino 1 und 1 patent, gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, melirt, Ringel und gestammt.

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Capotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schultertragen, Wollkleiden, Jäckchen, Kindertricot, Unterröcke, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flanel-Che-misettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tailleurtücher etc.

Mosler & Prausnitzer.

H. Kinner,

Äußere Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge,

werden getragene Herren und Damen-Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe u. zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum gef. aufmerksam mache.

H. Kinner, äußere Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge.

Neue

böhmische Bettfedern

in verschiedenen Sorten,

empfehle zu möglichst billigen Preisen.

Gleichzeitig halte ich Apparat Nr. 1 zur Reinigung gesunder Betten, Apparat Nr. 2 für Krankenbetten bestens empfohlen.

Frau Emilie Ruscheweyh,
Hirschberg i. Schl.,
Pichte Burgstraße Nr. 13.

Interessant für Jedermann!

40 Lessonsworth!

Hilfsbuch f. Männer	1 Mk.
Heilmittelk. d. Frauen	1,50 Mk.
Hygiene der Flitterwochen	2 Mk.
Dr. Retaus' Selbstbewahrung	3 Mk.
Casanova's Abenteuer	3 Mk.
Die Mollatinnen Berlins	3 Mk.
Berlin durch Horn. Schmidt, Berlin SW., 1 Jan. 1897	
Illustrirte Kataloge gratis und franco.	

Bureau für

Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, Berlin SW., Kochstr. 4.
Technischer Leiter J. Brandt,
Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentfach thätig.

Berichte und Recherchen über Patent-Anmeldungen.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 16. October 1893.
Per 100 kg. Weißer Weizen 20.60—20.10
— 19.30 Mt., gelber Weizen 20.50—20.10
— 19.20 Mt. — Roggen 18.80—18.30—18.20 Mt.
— Gerste 18.80—18.40—17.80 Mt. — Hafer
14.00—13.60—13.20 Mt. — Butter per 1/2 K.
1.00—0.95 Mt. — Eier die Mandel 0.90—0.85
Mt. — Senf 4.00—3.60 Mt. — Stroh 4.00 bis
3.80 Mt.

Central-Hôtel.

Morgen, Sonnabend, den 18. October:

Kirmes-Gessen,

wozu ganz ergebenst einladet

C. Fiedler.

Concerthaus, Hirschberg i. Schl.

Sonnabend, den 18. October, Abends 8 Uhr:

Vieder-Abend

von Raimund von Zur-Mühlen

unter Mitwirkung des

Pianisten Herrn José Vianna da Motta.

Billets: Loge 2,50 Mk., Nummerirt 2 Mk., Sitzplatz 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. und Schülerbillets 75 Pf. in der Buchhandlung von Georg Schwaab, Bahnhofstr. 12. Der Fiskel ist aus der Königl. Sächs. Pianoforte-Fabrik von Blüthner.

Hotel zur Schneekoppe, Warmbrunn.

Ginweihung

durch ein solennes Abendbrot

Montag, den 20. d. Mts.,

wozu ergebenst einladen

Jul. Elger.

Hoehl.

Warmbrunn, im Oktober 1890.

Robert Ludewig, Bau- und Möbel-Eislererei

mit Maschinenbetrieb,

20 Warmbrunner Straße 20,

empfeht sich zur Anfertigung completer Zimmer-Einrichtungen in allen Holz- und Stahlarbeiten bei billigen Preisen.

Wasserzimmer stets zur Ansicht

Spezialität:

Antoinette-Tische,
Blumen-Tische,
Servir-Tische,
Kamin-Tische,

Seckige Salontische,
4eckige Verbindungstische,
Spiel-Tische,
Coulissen-Tische

in echt und imitiert.

Lager von geraden und geschweiften Gardinen-Brettern, Portièren, Stangen in jedem Genre etc. etc.

Reparaturen schnell und billig.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.

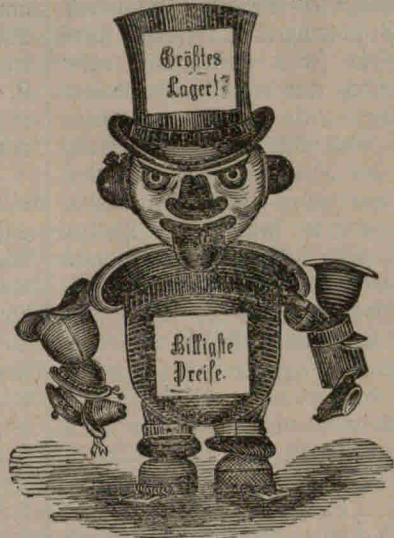
B. Hartig's Hutfabrik.

Lodenhüte

in allen möglichen
Farben
und Facen, für gutes
Tragen garantiert,

Jagdhüte

in mehreren Farben,
Kinder-
und
Knabenhüte.



Wels- mützen

(echt Biber),
Specialität
in Kinder und
Knabenhüten,
Studentenmützen,
Jagd-
und
Reisemützen.

Schildauerstraße 11.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 21. Oktober cr., von
Vormittags 10 Uhr ab, sollen in
Prentzel's Gasthof hier selbst folgende
Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Forstrevier Hartenberg.
Forstort: unterm Nachjägerloch, Wegelinie,
unterm Hochstein und Totalität

46 Stück Nadelholz-Langbauholz
I. und II. Klasse,

2110 Stück Nadelholz-Klöcher I. bis
IV. Klasse und

395 Stück Nadelholz-Stangen.

II. Aus dem Forstrevier Neugräßlich.
Forstort: Sommerseite

324 Stück Nadelholz-Klöcher I. bis
IV. Klasse,

13 1/2 Rmtr. Buchenbrennholz und

22 1/2 Rmtr. Nadelholz-Brennholz.

Petersdorf, den 14. October 1890.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mitkalten des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntag und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Gelernte am praktischsten verwertet.
Kunstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch
die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Holz-Auction.

Dienstag, den 21. Oktober cr., Vor-
mittag von 9 Uhr an, sollen in der
Branerei zu Buchwald aus dem herr-
schaftlichen Forstrevier daselbst u. z. aus
dem Forstort „Haide“ an der Lomitzer
Grenze ca.

30 Rmtr. Nadelholz-Knüttel,

2100 Gebd. Nadelholz-Durchforst-
Reisig,

50 Stück Nadelholz-Stangen

öffentlich meistbietend gegen Anzahlung
verkauft werden.

Der Förster.
Knippel.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm-
brunn.
a. d. Ori-
ginal-Rezept
des verstorb.
Apothek. Splitt-
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Ver-
dauungsbeschwerden

! Menschenfreund !

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten weissen Teint
zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern
einen schönen Teint verschaffen wollen,
sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis
à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei
O. Handke

Berliner Börse vom 15. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
		Zinsfuß.			Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke		16,12	Pr. Bd.-Cd. VI. rückz. 115	4 1/2	113,50
Imperial		—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2	110,91
Oesterr. Banknoten 100 fl.		177,66	do. do. X. rückz. 100	4	102,25
Russische do. 100 R.		251,30	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4	115,50	do. rückz. à 110	4 1/2	108,80
Preuß. Cons. Anleihe	4	115,30	do. rückz. à 100	4	100,50
do. do.	3 1/2	98,60	Bank-Aktionen.		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	Breslauer Disconto-Bank	7	108,50
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	97,60	do. Wechsel Bank	7	106,50
do. do.	3 1/2	97,50	Niederrheinischer Bank		
Berliner Pfandbriefe	5	117,00	Norddeutsche Bank	12	165,00
do. do.	4	103,00	Oberlausitzer Bank		
Pommersche Pfandbriefe	4	—	Oesterr. Credit-Aktion	9 1/2	—
Posenische do.	4	110	Pommersche Hypotheken-Bank		13,75
Schles. a. ländsch. Pfandbriefe	3 1/2	97,30	Posener Provinzial-Bank		115,10
do. ländsch. A. do.	3 1/2	97,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	122,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	156,25
Pommersche Rentenbriefe	4	103,00	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8	110,25
Posenische do.	4	102,70	Reichsbank	7	143,50
Preussische do.	4	2,61	Sächsische Bank	5	117,50
Schlesische do.	4	12,70	Schlesischer Bankverein		126,10
Sächsische Staats-Rente	3	88,40	Industrie-Aktionen.		
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2	172,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	98,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank	6	140,50
Deutsche Gr. Cd. Pfdbr.	3 1/2	96,50	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2	253,75
do. do. IV	3 1/2	96,00	Braunschweiger Zute	12	134,10
do. do. V	3 1/2	92,75	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	6	139,25
Pr. Bd.-Cd. rückz. I u. II 110	5	114,00	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1908
do. do. III. rückz. 150	5	07,25	Ravensbg. Spin.	11	138,40
do. do. V. rückz. 100	5	07,25	Bank-Discont 5%.		—
do. do. VI.	5	07,25	Privat-Discont 3%.		—